



# Auslandsinvestitionen der Industrie 2025

Sonderauswertung der DIHK-Konjunkturumfrage  
vom Jahresbeginn 2025

 **Gemeinsam Wirtschaft Stärken**



Deutsche  
Industrie- und Handelskammer



Deutsche  
Industrie- und Handelskammern

## Auslandsinvestitionen in der Industrie

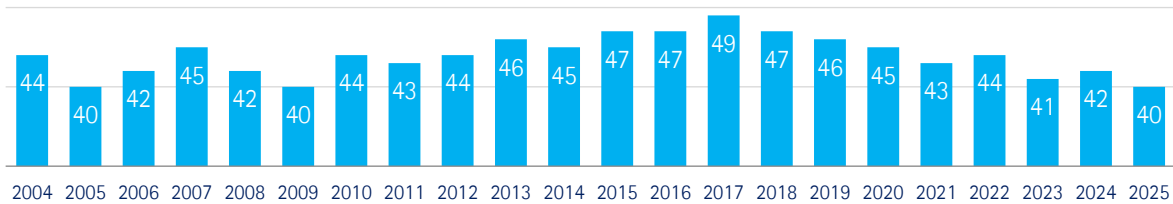
Auswertung von rund 1.700 Antworten auslandsaktiver Industrieunternehmen aus der [DIHK-Konjunkturumfrage vom Jahresbeginn 2025](#)

Sinkende Wettbewerbsfähigkeit am Standort Deutschland, aber auch eine schwache Konjunktur sowie geopolitische Risiken bestimmen die Auslandsinvestitionen deutscher Industrieunternehmen. Zudem müssen die Unternehmen eine zunehmende Zahl an Handelshemmnissen in ihre Standortentscheidungen einbeziehen. Demnach wollen mit 40 Prozent geringfügig weniger Unternehmen als im Vorjahr (42 Prozent) im Ausland investieren. Wie sehr die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland unter Druck ist, zeigt sich in den Investitionsgründen für eine Engagement im Ausland: Standen über viele Jahre Motive der Markterkundung im Vordergrund, ist seit kurzem die Kosteneinsparung dominant. So plant wie bereits im Vorjahr mehr als ein Drittel (35 Prozent) der Firmen aus diesem Grund außerhalb Deutschlands zu investieren – und damit fast so viele wie im Jahr 2008 während der Finanzmarktkrise.

Besonders kleinere Industriebetriebe tun sich beim Auslandsengagement derzeit schwer. Nur drei von zehn (30 Prozent nach zuvor 31 Prozent) der Betriebe (bis 200 Beschäftigte) planen Investitionen außerhalb Deutschlands. Noch vor der Corona-Pandemie lag der Anteil zwischen 35 und 39 Prozent. Bei großen Unternehmen ab 1.000 Beschäftigten sinkt der Anteil ebenfalls leicht, allerdings ausgehend von einem hohen Niveau von 81 auf aktuell 80 Prozent.

### Anteil der deutschen Industrieunternehmen mit Plänen für Auslandsinvestitionen

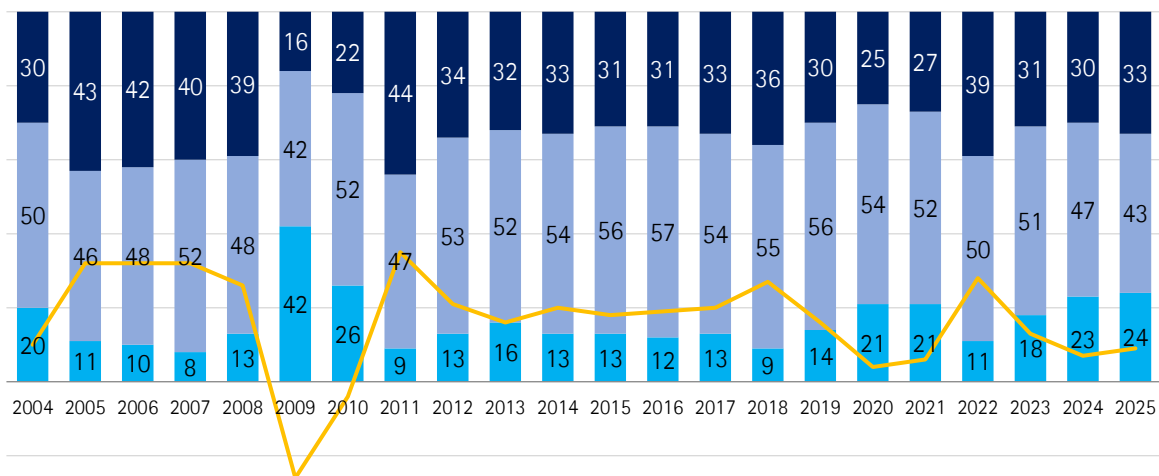
Anteil in Prozent



### Von den Industrieunternehmen, die im Ausland investieren wollen, planen ...

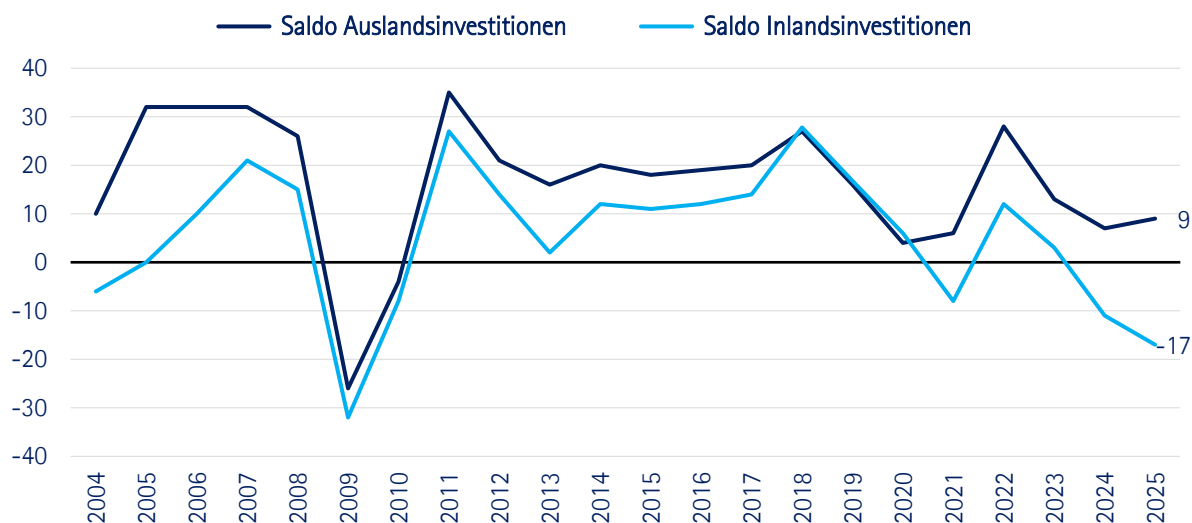
Anteile in Prozent, Saldo in Punkten

- ... höhere Auslandsinvestitionen
- ... gleich hohe Auslandsinvestitionen
- ... geringere Auslandsinvestitionen
- Saldo (höhere minus geringere Auslandsinvestitionen)



## Investitionsabsichten der Industrieunternehmen im In- und Ausland

(Saldo aus „höher“ minus „geringer“ Antworten)



Die anhaltend negativen Geschäftserwartungen, weiterhin hohe Energiepreise, hohe Zinsen und zahlreiche bürokratische Belastungen sowie geopolitische Risiken drücken auf die Budgets der Unternehmen – und schlagen sich auch in den Spielräumen für Investitionen – sowohl im Inland als auch im Ausland – nieder. Kleinere Unternehmen zeigen sich dabei häufig weniger resilient gegenüber Kostensteigerungen als Größere.

Insgesamt will ein Drittel (33 Prozent nach 30 Prozent im Vorjahr) der Unternehmen, die generell Investitionen im Ausland planen, das Auslandsinvestitionsbudget erhöhen. Hingegen sieht aktuell fast jeder vierte Betrieb (24 Prozent nach 23 Prozent im Vorjahr) Kürzungen vor. Der Saldo der geplanten Auslandsinvestitionen steigt im Vergleich zum Vorjahr leicht von sieben auf neun Punkte. Das ist nur unwesentlich höher als während der Corona-Pandemie (2021: Saldo von sechs Punkten) und liegt unter dem langjährigen Schnitt von 17 Punkten.

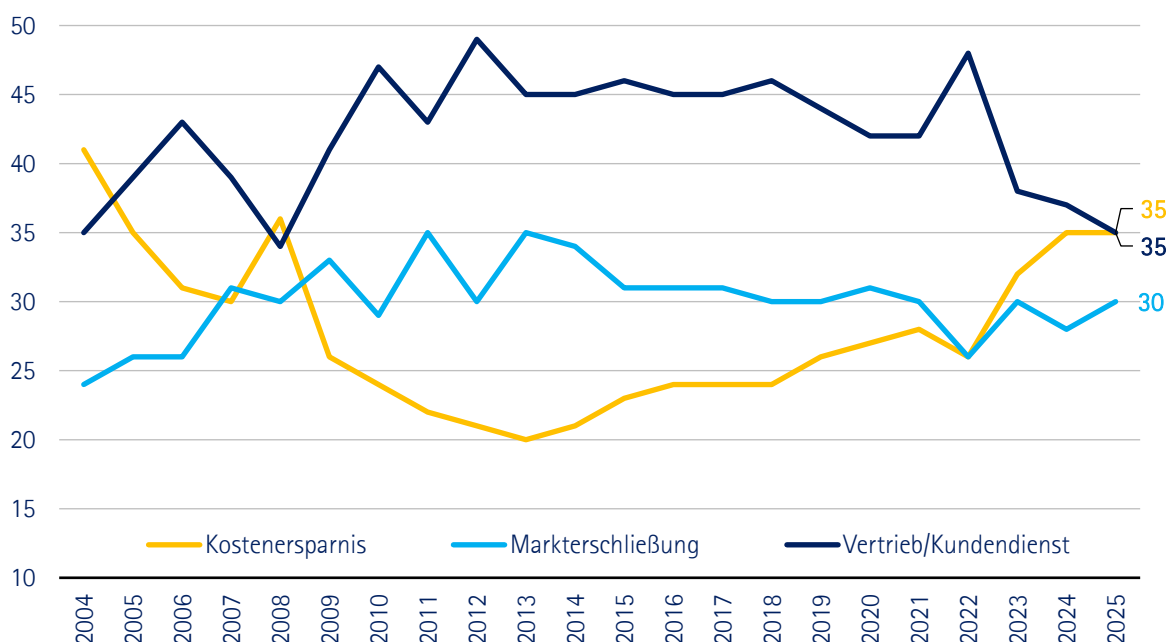
Sehr auffällig ist der Vergleich von Auslands- und Inlandsinvestitionen: Beim Auslandsengagement ist der Saldo mit neun Punkten, trotz des relativ niedrigen Niveaus, deutlich expansiver als die Investitionen der Industrie hierzulande (minus 17 Punkten). Grundsätzlich fallen die Auslandsinvestitionspläne zwar fast immer positiver aus als die geplanten Investitionen im Inland: Im Schnitt liegt er um elf Punkte höher. Der Abstand klettert aktuell jedoch deutlich auf 26 Punkte – ein Zeichen für die großen Herausforderungen bei der Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland.

Für viele Großunternehmen (mit 1.000 und mehr Beschäftigten), die überwiegend international aufgestellt sind, liegt die Antwort auf die aktuell zahlreichen Risiken, in einem Mehr und noch vielfältigerem Engagement im Ausland. Trotz Eintrübung fällt bei Großunternehmen der Saldo für Investitionen in ausländische Standorte mit 22 Punkten (nach 24 Punkten im Vorjahr) zumindest noch nah am Durchschnitt aus (Durchschnitt seit 2004: 26 Punkte). Auf deutlich niedrigerem Niveau bewegt sich der Saldo der Auslandsinvestitionen bei kleineren Unternehmen bis 200 Beschäftigte (Saldo von plus einem Punkt, nach minus zwei Punkten im Vorjahr; Durchschnitt seit 2004: elf Punkte). Während die größeren Unternehmen bei den Auslandsinvestitionen deutlich positivere Investitionssalden aufweisen als kleinere, ist das bei den inländischen Investitionsplänen nur noch bedingt der Fall (Saldo Investitionsabsichten im Inland bei Industrieunternehmen ab 1.000 Beschäftigten: minus 13 Punkte nach minus 14 im Vorjahr; Industrieunternehmen bis unter 200 Beschäftigte: minus 18 Punkte nach plus drei im Vorjahr). Ein weiterer Beleg für die aktuellen Probleme am Industriestandort Deutschland.

	Industrie (ohne Baugewerbe)	Investitionsgüter- produzenten	Vorleistungsgüter- Produzenten	Ge- und Verbrauchs- güterproduzenten	Energieintensive Industrie	Kraftfahrzeugbau	Maschinenbau	Elektrotechnik	Chemische Industrie
<b>im Ausland tätige Unternehmen (Anteil in Prozent)</b>									
2025	40	48	39	33	41	58	48	51	50
2024	42	50	39	39	41	65	52	52	48
2023	41	49	41	33	k.a.	57	48	51	49
2022	44	52	41	38	k.a.	67	54	53	52
2021	43	49	42	39	k.a.	60	49	50	51
<b>Geplante Auslandsinvestitionen der Unternehmen (Saldo aus „höher“ minus „geringer“)</b>									
Saldo 2025	9	15	2	14	-1	30	10	12	7
Saldo 2024	7	16	0	3	-3	19	17	-1	9
Saldo 2023	13	24	8	-4	k.a.	34	22	24	-2
Saldo 2022	28	32	30	10	k.a.	43	31	35	24
Saldo 2021	6	2	13	0	k.a.	22	-3	8	6
<b>Aus diesen Gründen investieren die Unternehmen im Ausland (in Prozent)</b>									
Kosten	35	30	40	39	47	43	26	36	39
Markterschließung	30	29	33	20	27	47	25	35	31
Vertrieb/Kundendienst	35	41	27	41	26	10	49	29	30
<b>In diesen Regionen investieren die Unternehmen (in Prozent, Mehrfachnennung möglich)</b>									
Eurozone	64	62	62	70	63	79	56	58	58
sonstige EU, Schweiz, Norwegen, UK	24	29	20	23	16	37	24	25	16
Ost-/Südosteuropa (ohne EU), Russland, Türkei	13	16	10	19	12	23	16	12	17
Nordamerika	48	56	45	34	43	62	61	45	49
Süd- und Mittelamerika	21	28	18	14	28	46	26	16	35
Afrika, Nah- und Mittele- lost	14	20	9	18	13	37	15	17	24
China	31	40	29	13	25	57	39	40	27
Asien/Pazifik (ohne China)	21	22	22	15	28	14	22	27	41

## Motive der Auslandsinvestitionen deutscher Industrieunternehmen

in Prozent; 2002 keine Befragung zu den Auslandsinvestitionsplänen



### Kostenmotiv bleibt dominierend...

Die zentralen Motive für Auslandsinvestitionen der deutschen Industrieunternehmen sind **Kostenenkung** sowie der Auf- und Ausbau von **Vertrieb und Kundendienst** im Ausland – welche vor allem der Unterstützung der Handelsaktivitäten dieser Unternehmen dient. Allerdings verliert letzteres Motiv zu Jahresbeginn 2024 erneut an Bedeutung. Nur noch 35 Prozent der Unternehmen nennen es als Hauptmotiv. Vor drei Jahren waren es noch 48 Prozent. Der Vertrieb von Produkten „Made in Germany“ im Ausland, die Kundenberatung vor Ort und der After-Sales-Service sind niederschwellige Möglichkeiten, um in ausländischen Märkten präsent zu sein sowie Marktchancen zu ergreifen. Daher sind es insbesondere kleinere Industrieunternehmen mit weniger als 200 Beschäftigten, die im Ausland hauptsächlich in den Vertrieb und Kundendienst investieren (43 Prozent nach 46 Prozent im Vorjahr). Bei großen Betrieben mit 1.000 mehr als Beschäftigten ist das nur bei einem Fünftel (20 Prozent nach 24 Prozent im Vorjahr) der Hauptgrund für die geplanten Investitionen. Ein Blick in die drei industriellen Hauptgruppen zeigt, dass Vertrieb und Kundendienst bei Vorleistungsgüterherstellern einen deutlich geringeren Stellenwert einnehmen (27 Prozent nach 29 Prozent im Vorjahr) als bei den Herstellern von Investitionsgütern (41 Prozent gleichbleibend zum Vorjahr) oder von Ge- und Verbrauchsgütern (41 Prozent nach 46 Prozent).

Bezogen auf alle Industrieunternehmen mit Auslandsinvestitionen gibt mittlerweile mehr als ein Drittel **Kosteneinsparung** als Hauptmotiv des Auslandsengagements an. Der Anteil beläuft sich auf gleichbleibend hohem Niveau – wie im Vorjahr 35 Prozent. Das ist der höchste Wert seit 2008 (36 Prozent). Dabei scheint der inländische Kostendruck bei den kleineren Unternehmen mit weniger als 200 Beschäftigten noch größer zu sein. Mit 37 Prozent (gleichbleibend zum Vorjahr) geben genauso viele kleinere Unternehmen Kostenersparnis als Hauptmotiv an wie im Jahr 2005, als Deutschland noch als „kranker Mann Europas“ galt. Auch bei großen Unternehmen ist das Kostenmotiv bedeutend (33 Prozent wie im Vorjahr), liegt jedoch noch unter dem Höchststand von 44 Prozent des Jahres 2004. Bei den Vorleistungsgüterherstellern ist die Kostenersparnis mit einem Anteil von 40 Prozent wie auch bereits im Vorjahr das Hauptmotiv. Lediglich im Jahr 2004 lag bei ihnen der Anteil mit 43 Prozent noch höher. Bei den energieintensiven Branchen liegt der Anteil sogar bei 47 Prozent. Grundsätzlich sehen sich energieintensive Industrien (*Energieintensive Industriezweige: Chemische Industrie, Papiergewerbe, Kokereien und Mineralölverarbeitung, Metallerzeugung und -bearbeitung sowie Glas, Keramik und Steineverarbeitung (siehe dazu auch die Definition des Stat. Bundesamts)*) nochmals stärker durch hohe Energiekosten belastet als die Industrie insgesamt: 76 Prozent der energieintensiven Unternehmen geben Energie- und Rohstoffpreise derzeit als Geschäftsrisiko an (Industrie insgesamt: 66 Prozent).

Inländische Investitions- und Beschäftigungspläne von Industrieunternehmen, die im Ausland investieren (Saldo in Punkten)													
	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
<b>Inländischer Investitionssaldo der Industrieunternehmen ...</b>													
insgesamt (alle Industrieunternehmen)	2	12	11	12	14	27	16	-1	-1	23	3	-11	-17
davon Unternehmen mit Plänen für Auslandsinvestitionen	6	18	17	16	21	35	17	-9	4	31	12	-11	-19
... mit Auslandsinvestitionen zwecks Kostenersparnis	-5	13	11	7	15	27	8	-12	-8	14	2	-24	-30
... mit Auslandsinvestitionen zwecks Markterschließung	7	21	17	14	18	35	15	-2	12	34	19	0	-16
... mit Auslandsinvestitionen zwecks Vertrieb/Kundendienst	10	18	20	21	25	38	23	8	7	38	15	-6	-9
<b>Inländischer Beschäftigungssaldo der Industrieunternehmen ...</b>													
insgesamt (alle Industrieunternehmen)	-4	5	2	4	7	21	10	-10	-9	15	4	-13	-19
davon Unternehmen mit Plänen für Auslandsinvestitionen	1	12	6	8	16	31	15	0	-5	27	12	-11	-19
... mit Auslandsinvestitionen zwecks Kostenersparnis	-14	-1	-7	-5	2	13	0	-24	-22	10	-2	-32	-39
... mit Auslandsinvestitionen zwecks Markterschließung	-1	13	10	5	12	31	13	-15	0	23	13	0	-16
... mit Auslandsinvestitionen zwecks Vertrieb/Kundendienst	9	17	10	16	24	39	24	3	2	37	23	0	-7

Der Anteil der Unternehmen, die hauptsächlich zur **Markterschließung** im Ausland investieren wollen, liegt bei 30 Prozent (nach 28 Prozent im Jahr 2024). Der Wert entspricht dem langjährigen Schnitt. Für große Unternehmen ist die Produktion zum Zweck des Zugangs zu neuen Märkten der Hauptgrund für Auslandsinvestitionen (47 Prozent nach 43 Prozent im Vorjahr). Bei kleineren Industriebetrieben bis unter 200 Beschäftigte gilt das nur für 20 Prozent (zuvor 17 Prozent). Bezogen auf die Branchen ist die Markterschließung für Vorleistungsgüterproduzenten (33 nach 31 Prozent im Vorjahr) und Hersteller von Investitionsgütern (29 nach 30 Prozent im Vorjahr) deutlich wichtiger als für Ge- und Verbrauchsgüterhersteller (20 Prozent nach 13 Prozent im Vorjahr). Darin kommt auch der Wunsch nach einer Diversifizierung der Lieferketten und einem einfacheren Zugang zu strategisch wichtigen Rohstoffen sowie die Frage der kostengünstigen Energieversorgung zum Ausdruck.

Insgesamt gibt es keine bedeutenden Abweichungen in den inländischen Investitions- bzw. Beschäftigungsabsichten zwischen Industriebetrieben mit Auslandsinvestitionen und dem gesamten Industriedurchschnitt. Unterschiede zeigen sich allerdings, wenn die Hauptmotive für die Auslandsinvestition berücksichtigt werden: Unternehmen mit dem Hauptmotiv Vertrieb/Kundendienst haben sowohl einen deutlich höheren inländischen Beschäftigungssaldo (minus sieben Punkte) als auch einen höheren inländischen Investitionssaldo (minus neun Punkte) als die gesamte Industrie (minus 19 bzw. minus 17 Punkte). Ein Engagement im Ausland hat hier auch positive Auswirkungen auf den heimischen Arbeitsmarkt und Standort, denn dieses Auslandsengagement ist oftmals eine notwendige Unterstützung der Exportwirtschaft der betroffenen Unternehmen.

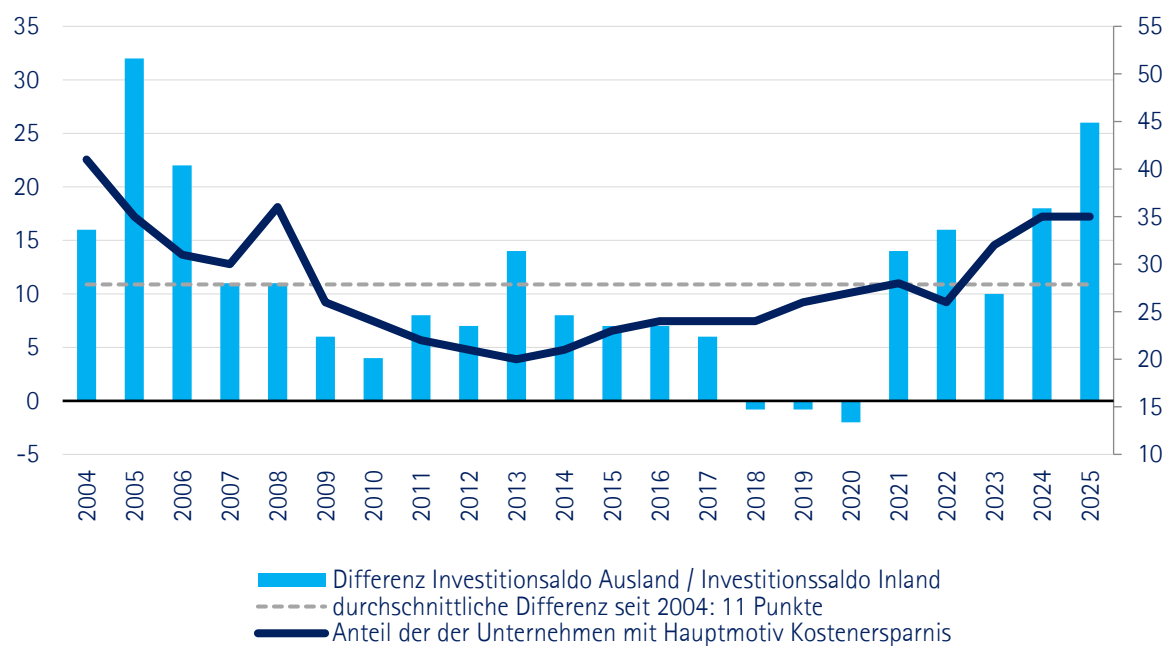
Das war bis zum vorangegangenen Jahr auch bei Betrieben der Fall, die überwiegend zur Markterschließung im Ausland investieren wollen. Jedoch fallen 2025 bei diesen Unternehmen die Investitions- und Beschäftigungspläne mit jeweils 16 Punkten nur noch geringfügig besser als im gesamten Industriedurchschnitt (minus 19 bzw. minus 17 Punkte). Das mag darauf hindeuten, dass an ausländischen Standorten verstärkt „local for local“ produziert wird und daher die positiven Rückkopplungen auf die heimische Wertschöpfungskette schwächer ausfallen als früher.

## ... Verlust von Wertschöpfung im Inland droht

Sorgt die internationale Einbindung tendenziell auch für Impulse bei Beschäftigung und Investitionen hierzulande, sieht das Bild bei Investitionen aus Kostengründen ganz anders aus. Von den Unternehmen, die im Ausland hauptsächlich zur Kostenersparnis investieren wollen, sehen jeweils 72 Prozent in den hiesigen Arbeitskosten und in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ein Risiko für die geschäftliche Entwicklung, für 63 Prozent sind Energie- und Rohstoffpreise ein Problem.

### Investitionsabsichten der Industrieunternehmen im In- und Ausland

Differenz der Auslandsinvestitionssalden und der Inlandsinvestitionssalden der Industrie in Punkten (linke Achse); Anteil in Prozent (rechte Achse); bis 2001 Unternehmensantworten vom Herbst des Vorjahres, ab 2003 vom Jahresbeginn; 2002 keine Befragung



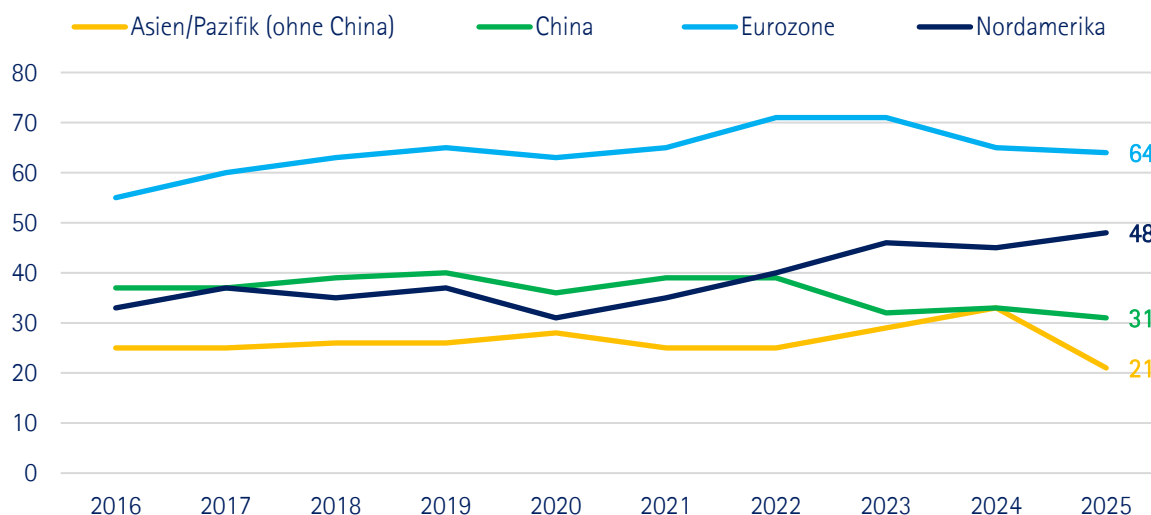
Grundsätzliche Herausforderungen hierzulande wie hohe Energiekosten, lange Genehmigungsverfahren, hohe Steuern- und Abgabenbelastung, Fachkräftemangel und Infrastrukturmängel lassen den **Standort Deutschland** für Investitionen deutlich unattraktiver erscheinen als das Ausland. Das zeigt zum einen der Vergleich der Investitionssalden der Industrie im Ausland (Saldo plus neun Punkte) und im Inland (Saldo minus 17 Punkte). Der Abstand beträgt aktuell 26 Punkte, höher lag er zuletzt in der ersten Hälfte der 2000er Jahre, als sich die deutsche Wirtschaft in einer tiefen Strukturkrise befand. Zum anderen belegt das auch die Entwicklung des Kostenmotives bei den Auslandsinvestitionen: Es ist zuletzt auch wieder gestiegen (35 Prozent) und bewegt sich auf einem Niveau, das ebenfalls Anfang bis Mitte 2000 zu beobachten war. Dieser Befund ist umso alarmierender als Industrieunternehmen, die aus Kostengründen im Ausland investieren, im Inland sogar niedrigere Investitionspläne (Saldo: minus 30 Punkte) und Beschäftigungspläne (Saldo: minus 39 Punkte) haben als der Durchschnitt der Industrieunternehmen insgesamt (Saldo inländische Investitionspläne: minus 17, Saldo Beschäftigungsabsichten: minus 19 Punkte).

## Amerika wird interessant

In den Zielregionen der deutschen Industrieunternehmen mit Auslandsinvestitionen zeigt sich eine steigende Attraktivität des amerikanischen Kontinents. Insbesondere in Nordamerika sind Zuwächse zu verzeichnen. In der Region Asien/Pazifik (ohne China) geht das Engagement hingegen aktuell deutlich zurück. In den restlichen Zielregionen sind die Änderungen nur geringfügig.

### Zielregionen der Auslandsinvestitionen deutscher Industrieunternehmen

in Prozent; Mehrfachnennung möglich



Die mit Abstand wichtigste Zielregion für Auslandsinvestitionen deutscher Industrieunternehmen bleibt die **Eurozone**. Fast zwei Drittel der im Ausland engagierten Industrieunternehmen (64 Prozent nach 65 Prozent im Vorjahr) planen 2025 hier zu investieren. Nicht nur der gemeinsame Binnenmarkt, sondern auch die einheitliche Währung erleichtern ein Engagement im gemeinsamen Währungsraum. Bei den Unternehmen der Ge- und Verbrauchsgüterindustrie sind es mit 70 Prozent sogar überdurchschnittlich viele. Auch der Anteil, der in der restlichen EU einschließlich **Schweiz, Norwegen und UK** investieren will, bleibt mit 24 Prozent (nach zuvor 25 Prozent) annähernd stabil.

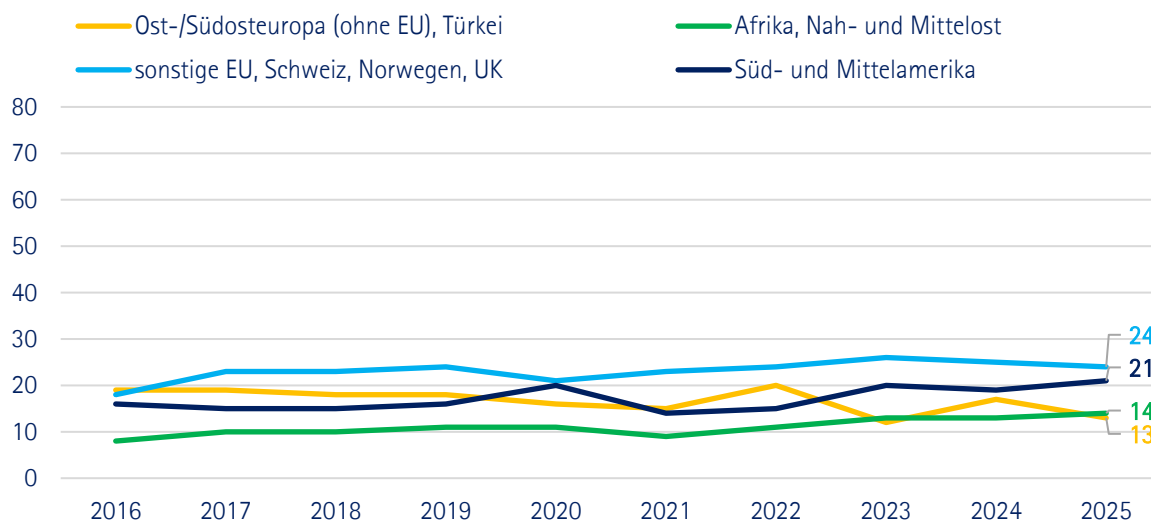
Die Investitionspläne in der Zielregion **Ost-/Südosteuropa (ohne EU), Russland, Türkei** stehen noch immer unter dem Einfluss des russischen Krieges in der Ukraine. Nur 13 Prozent (zuvor 17 Prozent) planen dort zu investieren. Unternehmen, die auch dort aktiv sind, geben wie auch schon in den beiden Jahren zuvor die Kostenersparnis als häufigsten Schwerpunkt ihrer Auslandsinvestitionen an (42 Prozent nach 38 Prozent im Vorjahr).

Die zweitwichtigste Zielregion bleibt **Nordamerika**. Nicht nur die Größe des Marktes, sondern auch attraktive Rahmenbedingungen zur Wertschöpfung vor Ort, wie vergleichsweise geringe Energiekosten und eine niedrige Steuerbelastung, ziehen viele deutsche Unternehmen an. Darüber hinaus lassen es auch local content Vorschriften und drohende Handelskonflikte opportunistisch erscheinen, am nordamerikanischen Markt mit Standorten präsent zu sein. Der Anteil der Industrieunternehmen, die dort Investitionen beabsichtigen, steigt von 45 Prozent auf 48 Prozent. Bei den Maschinen- und Kraftfahrzeugbauern erreicht der Anteil mit 61 Prozent und 62 Prozent sogar Höchstwerte. Der Kostenaspekt spielte für Unternehmen, die in Nordamerika investieren, lange Zeit nur eine untergeordnete Rolle. Angesichts der deutlich niedrigeren Energiepreise steigt der Anteil der Unternehmen mit Investitionen in Nordamerika, die hauptsächlich aus Kostengründen im Ausland investieren, kontinuierlich von zehn Prozent im Jahr 2022 auf zuletzt 23 Prozent (2024: 22 Prozent). Der Anteil der Unternehmen, die zur Markterschließung investieren, verringert sich nur geringfügig von 37 auf 36 Prozent. Unternehmen, die in Nordamerika investieren, erhöhen ihre Auslandsinvestitionspläne im Saldo geringfügig um einen auf überdurchschnittliche 26 Punkte.



## Zielregionen der Auslandsinvestitionen deutscher Industrieunternehmen

in Prozent; Mehrfachnennung möglich



Im asiatischen Raum geht das Engagement der deutschen Industrie aktuell wieder zurück. In China investieren mit 31 Prozent aller deutschen Industriebetriebe etwas weniger Unternehmen als noch im Vorjahr (33 Prozent). Der schleichende Rückzug aus dem chinesischen Markt, der im Zuge der weltweiten Lieferkettenstörungen 2022 zu beobachten war, setzt sich damit nach kurzer Unterbrechung wieder fort. Auch der Saldo der geplanten Auslandsinvestitionen von Unternehmen mit Engagement in China sackt von 25 auf 14 Punkte ab. Der Anteil der Unternehmen mit Auslandsinvestitionsplänen in **Asien (ohne China)** sinkt deutlich vom Höchstwert im Vorjahr (33 Prozent) auf nur noch 21 Prozent. Besonders bei Investitionsgüterherstellern sinkt das Interesse an asiatischen Standorten außerhalb Chinas: Der Anteil der Unternehmen, die in der Region investieren wollen, fällt sogar von 43 Prozent im Jahr 2024 auf aktuell 22 Prozent.

Der Anteil der auslandsaktiven Unternehmen, die sich in **Süd- und Mittelamerika** engagieren, steigt leicht von 19 Prozent auf 21 Prozent. Der Saldo der geplanten Auslandsinvestitionen von Unternehmen, die in dieser Region investieren wollen, sinkt aber deutlich um neun auf 17 Punkten. Markterschließung spielt dabei als Hauptinvestitionsmotiv mit 41 Prozent (zuvor 37 Prozent) die größte Rolle. Mit der Hoffnung auf einen baldigen Abschluss des Mercosur-Abkommens steigt auch das Interesse an einem vertiefteren Engagement in Süd- und Mittelamerika.

Die Attraktivität der Region **Afrika, Nah- und Mittelost** hat sich mit Blick auf Auslandsinvestitionen gegenüber dem letzten Jahr leicht verbessert. Der Anteil der Industriebetriebe, die dort investieren wollen, steigt von 13 auf 14 Prozent. Besonders Unternehmen der Elektrotechnik (17 Prozent nach 14 Prozent im Vorjahr) steigern ihr Engagement. Der Saldo der geplanten Auslandsinvestitionen von Unternehmen, die dort investieren wollen, sinkt allerdings von 23 auf 15 Punkten.

## Fragebogen

**Wie werden sich die Ausgaben Ihres Unternehmens für Investitionen im Ausland im Jahr 2025 im Vergleich zum Jahr 2024 entwickeln?**

- höhere Ausgaben
- gleichbleibende Ausgaben
- geringere Ausgaben
- in beiden Jahren keine Auslandsinvestitionen

**Wo plant Ihr Unternehmen 2025 Auslandsinvestitionen zu tätigen? (Mehrfachantworten möglich)**

- Eurozone
- sonstige EU, Schweiz, Norwegen, Vereinigtes Königreich (UK)
- Ost-/Südosteuropa (ohne EU), Russland, Türkei
- Nordamerika
- Süd- und Mittelamerika
- Afrika, Nah- und Mittelost
- China
- Asien/Pazifik (ohne China)

**Welchen Funktionsschwerpunkt haben die Auslandsinvestitionen Ihres Unternehmens im Jahr 2025?**

- Produktion zwecks Kostenersparnis
- Produktion zwecks Markterschließung
- Vertrieb/Kundendienst
- Sonstiges: (als Kommentarfeld)

## Impressum

© Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) | Berlin | Brüssel

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Postanschrift: 11052 Berlin |  
Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte  
Telefon: 030 20308-0

### DIHK Online

[Homepage](#) | [Facebook](#) | [X \(Twitter\)](#) | [LinkedIn](#) | [Instagram](#) | [Youtube](#)

**Redaktion:** Iason Tsakiris, Dr. Jupp Zenzen

**Grafik:** Sebastian Titze, DIHK

**Stand:** März 2025